Hand in Hand



Zeitschrift für Gesundheit. Familie und Soziales





Gevinn

Gelekte Verantwortung. Vom Spielerschutz über den Jung vom Spielerschutz über den Junterstüten bis hin zur Unterstüten bis hin zur Greien bis hin zur Unterstüten bis hin zur Greien Lotterien und Projekte in Schonenden Umgang mit Ressourcen projekte in Soort. Die Österreichischen Lotterien zung zahlreicher Organisationen und Projekte in Schonenden und im Sport. Die Österreichischen Leben Nachhaltigkeit seit ihrer Gründung vor mehr Jeben Nachhaltigkeit seit ihrer Gründung von mehr Jeben Nachhaltigkeit seit ihrer Gründung vor mehr Jeben Nach









COVERSTORY

4 **Spielend lernen.** Persönlichkeit entfalten durch freies Spiel.

KINDER & JUGEND

- 8 FIDI-Comic
- 10 Pilotprojekt. Flexible Kinderbetreuung FlexiKids.
- **11 Zeugnis für Tagesmütter.** Ausbildung abgeschlossen.

■GESUNDHEIT & LEBEN

- **Miteinander.** 30 Jahre Zusammenhalten in den Regionen.
- **13 Regionale Einblicke.** Besuche von Partnern der Politik.
- **14 Spendenaktion.**Leo Lions Aktionstag.

■PFLEGE & BETREUUNG

15 Ein Beruf mit Zukunft. Pflegefachassistenz.

- **16 Training für Angehörige.** Betreuung leicht gemacht.
- **18 Hilfswerk digital.** Pflege- und Betreuungsdokumentation.
- **19 Auszeit für Angehörige.** 24-Stunden-Kurzzeitbetreuung.
- **20 Flexibler "Schutzengel".** Hilfswerk-Notruftelefon.
- 21 Preisrätsel

HILFSWERK

- 22 Ratgeber bestellen!
- 23 Pressekonferenz Demenz. Was Betroffenen wirklich hilft!
- 24 Hilfswerk International. Katastrophe in Mosambik.
- 27 HILFSWERK ON TOUR
- 29 Neu im Hilfswerk
- 30 Ausgezeichnet. Gütesiegel für das Hilfswerk Salzburg.
- 30 Adressen



EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wir freuen uns, Sie in der vorliegenden "Hand in Hand" wieder über Neuerungen im Hilfswerk Salzburg informieren zu dürfen.

Unser Schwerpunktthema lautete diesmal "Spielend lernen". Wie sich spielerische Aktivitäten auf die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern auswirken, erfahren Sie auf S. 4–7. Spiel und Spaß erfahren Kinder übrigens auch mit FlexiKids, dem neuen Betreuungsangebot des Hilfswerks (S. 10–11).

Die Politik ist ein wichtiger Partner, wenn es um die Verbesserung sozialer Rahmenbedingungen für Menschen aller Generationen geht. Im Mai fand daher ein reger Austausch mit politischen Vertretern statt – u. a. auch mit den Bürgermeistern in Salzburgs Regionen, die gemeinsam mit uns "30 Jahre Hilfswerk" feierten (S. 12).

Die Pflege und Betreuung älterer Menschen ist neben der Kinderbetreuung eine unserer wichtigsten Aufgaben. Hunderte Mitarbeiter/innen sind dabei im Einsatz – die Berufsgruppe der Pflegefachassistenz stellen wir auf S. 15 vor. Wir helfen aber nicht nur Menschen mit Betreuungsbedarf, auch deren Angehörige werden tatkräftig unterstützt – mit dem neuen Pflegetraining im Wissenspark Urstein (S. 16–17).

Zu guter Letzt freuen wir uns über Karrierewege unserer Mitarbeiterinnen (S. 29) und darüber, als Arbeitgeber das BGF-Gütesiegel verliehen bekommen zu haben (S. 30).

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit der "Hand in Hand"!

Daniela Gutschi und Hermann F. Hagleitner Geschäftsführung des Hilfswerk Salzburg

Medieninhaber und Herausgeber: Hilfswerk Salzburg, Landesgeschäftsstelle Redaktionsadresse: Zeitschrift Hand in Hand, Hilfswerk Salzburg, Landesgeschäftsstelle, Wissenspark Urstein, Urstein Süd 19/1/1, 5412 Puch bei Hallein, Tel. 0662/43 47 02, E-Mail: office@salzburger.hilfswerk.at Redaktion Salzburg: Daniela Gutschi, Angelika Spraider Redaktion Österreich: Roland Wallner, Martina Goetz, Daniela Gutschi, Gerald Mussnig, Heiko Nötstaller, Helmut Ribarits, Angelika Spraider, Viktoria Tischler Bildnachweis, Fotos: Hilfswerk Salzburg (7/Kirchberger, 8–9, 14, 16, 18/neumayr), Hilfswerk NÖ (20/Franz Gleiss), Hilfswerk Osterreich (Suzy Stöckl, Klaus Titzer), Hilfswerk International, Shutterstock (Cover/Sergei Kolesnikov, 3/4/5/6/Oksana Kuzmina, 5/Africa Studio/Lopolo, 7/Jiri Hera, 19/Halfpoint) Offenlegung: https://www.hilfswerk.at/oesterreich/impressum/ Anzeigenverkauf (Gesamtauflage): Hilfswerk-Bundesgeschäftsstelle, Tel. 01/40 57 500 Anzeigenverkauf (Salzburg): Hilfswerk Salzburg, Tel. 0662/43 47 02 Layout/Produktion: Egger & Lerch Corporate Publishing, 1030 Wien Druck: Wograndl, 7210 Mattersburg. Widerruf: Ich bin mit der regelmäßigen Zusendung der Zeitschrift für Gesundheit, Familie und Soziales "Hand in Hand" einverstanden. Diese Einwilligung kann ich jederzeit per E-Mail an datenschutz@hilfswerk.at oder mittels Brief an das Hilfswerk Österreich, Grünbergstraße 15/2/5, 1120 Wien, widerrufen.

COVERSTORY KINDER & JUGEND PFLEGE & BETREUUNG GESUNDHEIT & LEBEN HILFSWERK

Spielend lernen

Persönlichkeit entfalten. Was brauchen Kinder, damit sie sich ihren Potenzialen entsprechend zu selbstsicheren, neugierigen und lebensfrohen Menschen entwickeln? Erziehungs- und Neurowissenschaft sind sich einig: weniger Förderung und Freizeitangebote, mehr freies Spiel.

"Die spielen ja nur." – Ein Satz, wie man ihn von Erwachsenen noch immer zu hören bekommt, wenn sie mit dem scheinbar realitätsfernen Spiel von Kindern konfrontiert sind. Ein Satz, der aber mehr über jene verrät, die ihn aussprechen, als über die Besprochenen. Im "nur" steckt die Geringschätzung und Verniedlichung des spielenden Menschen ("Homo ludens") durch den werktätigen "Homo faber" und den geschäftstüchtigen "Homo oeconomicus". "Wir spielen ja nur". – Und das ist gut so. Kinder, die abgefallene Äste zu Laserschwertern, Sandhäufchen zu Kuchen, Polsterberge zu Steinzeithöhlen umfantasieren, tun das Beste für die eigene Persönlichkeitsentwicklung. Ihr Spiel ist keine Weltflucht, sondern der beste Weg, sich in der Welt zu verankern und den eigenen

Erfahrungshorizont zu weiten. Und: Kinder wissen, dass sie spielen. "Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt." Gemäß Friedrich Schillers oft zitiertem Satz wird der Mensch nur dann seinem Wesen gerecht, wenn er während des Spiels die Welt des Zweckdienlichen verlässt und in die Welt des Möglichen eintaucht. Erstaunlicherweise bestätigt die Neurologie des 21. Jahrhunderts Schillers These:

Im Gehirn eines frei spielenden Menschen verringert sich der Sauerstoffverbrauch, weil die Nervenzellverbände im für Angstempfindungen zuständigen Bereich inaktiv sind. Gleichzeitig kommt es beim Spielen zu einer verstärkten Aktivierung neuronaler Netzwerke, die einen die Herausforderungen des Spieles meistern lassen. Je komplexer das Spiel, desto mehr aktivierte Netzwerke. Dies wiederum ist die Voraussetzung dafür, dass wir durch neuartige Verknüpfungen im Gehirn kreative Einfälle und Ideen entwickeln können. Zudem stimulieren gut bewältigte Spielaufgaben das "Belohnungszentrum" im Mittelhirn. Anders gesagt: Wir empfinden Freude, Lust und Begeisterung. Beste Voraussetzungen also für nachhaltiges Lernen. Kinder sind geradezu süchtig nach den Glücksmomenten, in denen sie im Spiel neue Facetten der Welt entdecken.

Der Job des Kindes: spielen

Das Spiel des Kindes ist also kein bloßer Zeitvertreib. Es dient dazu, die Welt um sich herum, sich selbst, unterschiedlichste Ereignisse und





COVERSTORY
KINDER & JUGEND
PFLEGE & BETREUUNG
GESUNDHEIT & LEBEN
HILFSWERK

Situationen im wahrsten Wortsinn zu begreifen. Spielen ist der Hauptberuf des Kindes. Und der entscheidende Faktor für die Persönlichkeitsentwicklung sowie der Nährboden für den Erwerb schulischer und beruflicher Fähigkeiten. Spielforscher gehen davon aus, dass Kinder bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr rund 15.000 Stunden spielen sollten, das entspricht sieben bis acht Stunden pro Tag!

Kinder, die viel und intensiv

Kinder, die viel und intensiv spielen (können), entwickeln in allen Kompetenzbereichen Verhaltensmerkmale einer erfolgreichen Lebensgestaltung:

Im emotionalen Bereich: Erkennen, Erleben und Verarbeiten von Gefühlen, besseres Verarbeiten von Enttäuschungen und Versagen, geringere Aggressionsbereitschaft, stärkere Belastbarkeit, höhere Ausdauer, größere Zufriedenheit, gute Balance der Grundgefühle Angst, Freude, Trauer, Wut.

- Im sozialen Bereich: besseres Zuhören-Können bei Gesprächen, weniger Vorurteile anderen Menschen gegenüber, mehr Kooperationsbereitschaft, höhere Regelakzeptanz, Wahrnehmung von Ungerechtigkeiten, intensivere Freundschaftspflege.
- Im motorischen Bereich: raschere Reaktionsfähigkeit, fließende Gesamtmotorik, bessere Auge-Hand-Koordination und eine differenzierte Grob- und Feinmotorik, besseres Balance-Empfinden für den Körper sowie eine gelungenere Absichtssteuerung.
- Im kognitiven Bereich: sinnverbundenes (logisches) Denken, höhere

Konzentrationsfähigkeit, bessere Gedächtnisleistungen, mehr Wahrnehmungsoffenheit, differenzierte Sprache, höheres Mengen-, Zahlen-, Farb- und Formverständnis, mehr Fantasie, besseres Durchschauen von Manipulationsversuchen. Kinder erwerben diese Kompetenzen spielend, quasi im Vorbeigehen. Sofern ihnen Eltern und Pädagoginnen/Pädagogen eine möglichst breite Palette an Spielerfahrungen ermöglichen: Entdeckungs- und Wahrnehmungsspiele, Gestaltungsund Geschicklichkeitsspiele, Bauund Konzentrationsspiele, Rollenspiele, Aggressionsspiele, Regelspiele usw. Die "Spiel(e)pyramide" des Hilfswerk Österreich - siehe Seite 7 – führt vor Augen, was Kinder benötigen, damit Spielen als Bildungsgrundlage wirken kann.



COVERSTORY KINDER & JUGEND PFLEGE & BETREUUNG GESUNDHEIT & LEBEN HILFSWERK

>> Überbordende "Förderitis"

Eine der wesentlichsten Basisressourcen ist - Zeit. Die wird jedoch immer knapper, weil Eltern schon in den ersten Lebensjahren der Kinder den Druck verspüren, die Karrieren ihrer Sprösslinge auf Schiene bringen zu müssen. Anna (34) und ihr Mann Hans-Georg (36) stehen permanent unter Strom. Das Freizeitprogramm für die Kinder Amelie (6) und Leander (4) will gemanagt sein: Musikalische Früherziehung am Montag, English for Earlybirds am Dienstag, mittwochs Schwimmkurs und am Donnerstag gibt's die Eltern-Kinder-Museumsrunde. Damit Anna und Hans-Georg zwischendurch auch mal durchatmen können, haben sie eine Fülle pädagogisch wertvoller Apps auf ihre Mobiltelefone geladen. Ihre Kinder "wischen" bereits wie die Großen und verlangen täglich nach den "Handyspielen".

Wenn befreundete Eltern erzählen, ihr Nachwuchs könne schon ganze Sätze lesen oder eine Hallenbadlänge schwimmen, geraten Anna und Hans-Georg in Panik: "Was machen

wir falsch? Fördern wir unsere Kinder zu wenig? Schaffen wir es noch, dass Amelie in vier Jahren das Gymnasium besuchen darf?" Der Lernpsychologe und Erziehungswissenschaftler André Frank Zimpel von der Uni Hamburg warnt überambitionierte Eltern vor überbordender "Förderitis". Aus Angst, ihre Kinder könnten den Anschluss an eine globalisierte Bildungsgesellschaft verlieren, versuchten sie, ihre Kinder auf jede erdenkliche Art anzuschieben, so Zimpel. Dabei übersähen sie jedoch, dass das soziale Umfeld die Hirnentwicklung viel mehr bestimme als jedes Training. Man könne, meint Zimpel, diese Eltern nicht oft genug ermutigen, das Spiel ihrer Kinder - und damit die effektivste Form des sozialen Lernens – ernst zu nehmen. Nichts mache Kinder so klug wie das selbstvergessene, frei gewählte Spiel. Um in dieses hineinzufinden, braucht es auf Seiten der Kinder bisweilen eine Phase der Langeweile. Eltern sollten sie ihnen gönnen und sich nicht selbst zum permanenten Entertainment des Nachwuchses verpflichtet fühlen. "Sich fadisieren ist eine wesentliche Komponente im kindlichen Entwicklungsleben", meint die Kindheits- und Familiensoziologin Ulrike Zartler. Der angeborene Lern- und Forschungsdrang lässt die Kinder rasch Maßnahmen gegen inspirationsarme Durchhänger ergreifen. "Man kann Kinder gar nicht vom spielerischen Lernen abhalten - zu stark sind Entdeckerdrang und Neugierde. Je mehr Freude sie bei etwas empfinden, umso besser lernen sie", weiß Martina Genser-Medlitsch, Leiterin des Fachbereichs Kinder,

Beobachten statt einmischen

Voraussetzung für spielendes Lernen ist, dass Eltern und Erziehungsberechtigte durch Zuwendung und Anteilnahme eine Atmosphäre der Geborgenheit schaffen, in denen die Kinder ihre Kreativität und Lust am Lernen entfalten können. Mama, Papa und andere vertraute Erwachsene sind ein Hafen des Trostes und der Sicherheit, von dem aus sich die Welt auf eigene Faust erkunden lässt. Die Erwachsenen dürfen dann getrost "im Hintergrund" bleiben, brauchen nicht ins kindliche Spiel eingreifen oder ständig mit Lösungen aufwarten. Stattdessen: aufmerksames und wertschätzendes Beobachten sowie eine Art Selbstbefragung: Woran erkenne ich, dass mein Kind

- •allein spielen möchte oder mich als Spielpartner/in sucht?
- ■überfordert oder gelangweilt ist?
- •Unterstützung braucht?
- Handlungen setzt, nur um meine ungeteilte Aufmerksamkeit zu bekommen?
- Erlebtes verarbeiten und mich vielleicht einbeziehen möchte?
- •aufgrund einer Reizüberflutung meine Hilfe braucht?

Wer immer wieder praktische Antworten auf diese Fragen sucht, gewinnt an Feinfühligkeit und kann seinen Kindern noch mehr Rückhalt und Vertrauen in ihre eigene Weltaneignung schenken. Darüber hinaus bedarf es selbstverständlich auch jener Zeiten, in denen Kinder und Eltern gemeinsam spielen. Der wechselseitige Austausch und gemeinsam bestrittene Erlebnisse stärken die familiären Beziehungen. Deren Stabilität wiederum sind "eine Voraussetzung dafür, dass sich das kindliche Spiel entwickeln kann", so die Erziehungswissenschaftlerin Dörte Weltzien. <



Jugend, Familie und
Psychosoziale Dienste
beim Hilfswerk
Österreich.

Die Hilfswerk Spiel(e)pyramide

Was Kinder brauchen, damit Spielen als Grundlage für Lernen und Bildung wirken kann

Was sollen meine Kinder spielen? Wie oft? Wo und mit wem? Anschauliche Antworten auf diese Fragen gibt die Spiel(e)pyramide. Expertinnen und Experten des Hilfswerks haben sie entwickelt, um Inspiration der Eltern bei der Gestaltung des "Spiel-Alltags" zu wecken. Sie kann ähnlich gelesen werden wie die bekannte Ernährungspyramide: Das Wichtigste ist die Basis, während die zuckersüße Spitze nur ab und zu für kindliche Lebensfreude sorgen soll.

Die Basis: Vertrauen, Zeit und Raum

Kinder brauchen Menschen, die für sie da sind. Erst aus einem Gefühl der Sicherheit heraus können sie sich auf spielerisches Entdecken einlassen. Eltern sollten darauf achten, dass ausreichend Zeit, Raum und Ungestörtheit für freies Spielen bleibt. Auch Bewegung in all ihren Facetten (und so oft wie möglich draußen) darf nicht zu kurz kommen. Für kleinere Kinder ist es wichtig, Vertrauenspersonen in ihrer Nähe zu wissen, mit denen sie auch gemeinsam spielen können.

Ebene 2: unstrukturiertes, kameradschaftliches Spiel

Die Natur, aber auch die eigenen vier Wände bieten eine Vielzahl an unstrukturiertem Spielmaterial (Äste, Steine, Schnee, Wäscheklammern, altes Geschirr ...) und an Spielmöglichkeiten, die sich insbesondere mit Spielgefährtinnen/Spielgefährten entdecken lassen. Dazu kommen altersgerechte Spiele wie

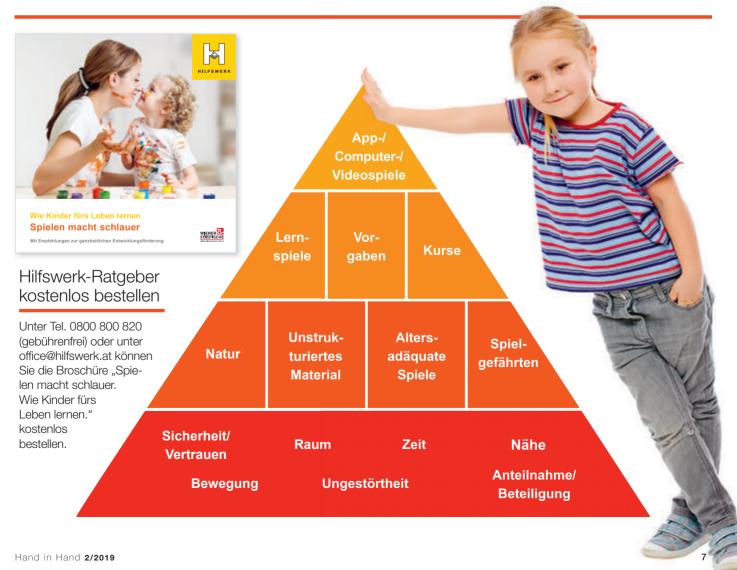
Puppen, Fahrzeuge, Kaufmannsladen, Gesellschaftsspiele ...

Ebene 3: Spielen wird Lernen

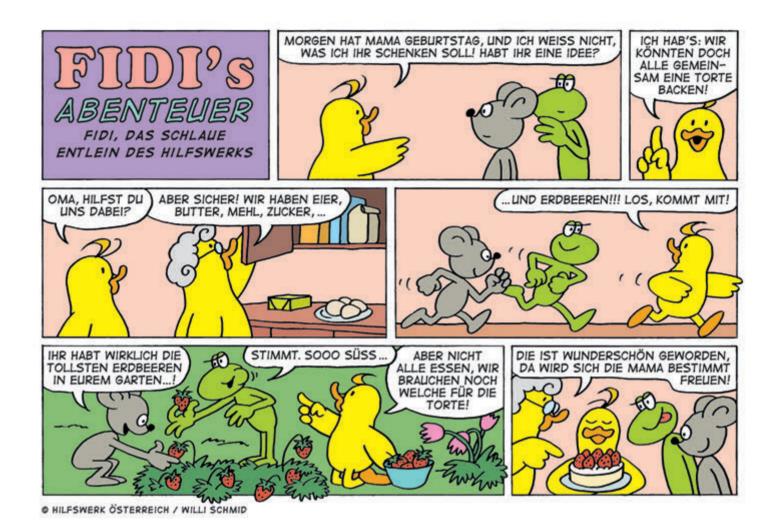
Bei konkreten Spielvorgaben, Lernspielen und Kursen ist ein wenig Zurückhaltung geboten. Sie sind dann sinnvoll, wenn den Kindern noch ausreichend Zeit für das freie Spiel und gelegentliche Momente der Langeweile bleibt.

Die Spitze: das Spiel am Bildschirm

Computer- und Videospiele sowie Handy-Apps sollten im täglichen Spiel eher die Ausnahme bilden und auf kurze Zeitspannen – je jünger, desto kürzer – beschränkt werden. Wichtig ist die altersgemäße Auswahl der Spiele. Handy und Tablet sollten nicht als Ersatz für Zuwendung oder als "Beruhigungs-Tools" eingesetzt werden.



KINDER & JUGEND PFLEGE & BETREUUNG GESUNDHEIT & LEBEN HILFSWERK



Buchtipp: +2 Grad

Auch wenn viele es nicht mehr hören können oder es als Fake News abtun: Der Klimawandel ist präsenter denn je, auch auf der vermeintlichen "Insel der Seligen" Österreich. Helga Kromp-Kolb und Herbert Formaver gehen der Frage nach, warum lediglich +2 Grad Erderwärmung zu einer Bedrohung der Umwelt und auch unseres sozialen Miteinanders werden können. Es drohen nicht nur Umweltschäden, sondern auch existenzbedrohende menschliche, wirtschaftliche und politische Katastrophen. Es genügt daher nicht, den Klimawandel technologisch zu bekämpfen. Wir müssen unser Wirtschafts- und Finanzsystem völlig neu denken, um ein gutes Leben für alle innerhalb der ökologischen Grenzen unseres Planeten zu ermöglichen. Noch ist es nicht zu spät: Die Autoren erklären, was hinter internationalen Klimaschutzvereinbarungen steckt, sie stellen vorbildhafte "Klimapioniere" vor und geben praktische Tipps, wie jeder Einzelne im Alltag die Welt verändern kann. In konkreten Beispielen zeigen die Autoren, welche Auswirkungen der Klimawandel bereits auf Österreich hat und welche Szenarien zukünftig zu erwarten sind. Sie gehen vorherrschenden Überzeugungshaltungen und Desinformationen auf den Grund und beleuchten, warum Österreich vom einstigen Umweltschutz-Musterschüler zum Nachzügler in Sachen Klimaziele wurde. Trotz großer Besorgnis zeichnen die beiden Autoren keine apokalyptischen Szenarien, sondern liefern ganz konkrete Vorschläge, wie jeder Einzelne ohne großen Aufwand Wesentliches zum Stopp der Erderwärmung beitragen kann.

Über die Autoren: Helga Kromp-Kolb (em. Univ.-Prof.ⁱⁿ, Dr.ⁱⁿ) ist Universitätsprofessorin für Meteorologie an der Universität für Bodenkultur in Wien. 2005 "Wissenschaftlerin des Jahres". Herbert Formayer (Assoc. Prof., Dr.) ist Meteorologe und Klimaforscher an der Universität für Bodenkultur in Wien. Die Autoren zählen zu den bekanntesten Klimaforschern Österreichs.

Viele weitere Buchtipps finden Sie auf: www.styriabooks.at



+2 Grad – Warum wir uns für die Rettung der Welt erwärmen sollten Helga Kromp-Kolb/Herbert Formayer 23 Euro, 208 Seiten, Molden Verlag ISBN 978-3-222-15022-7

8



Der Familienbonus Plus ist die bisher größte Entlastungsmaßnahme aller Zeiten für Familien. Insgesamt werden rund 950.000 Familien mit etwa 1,6 Mio. Kindern in Höhe von bis zu 1,5 Mrd. Euro entlastet.

Ein großes Plus für Familien

Was heißt das nun für Ihre Familie? Sie erhalten einen Steuerbonus von bis zu 1.500 Euro pro Kind und Jahr. Der Familienbonus Plus vermindert also direkt Ihre zu zahlende Steuer. Bei kleinen Einkommen bedeutet das sogar nicht nur weniger, sondern gar keine Einkommensteuer mehr bezahlen zu müssen.

Fest steht, niemand steigt durch den Familienbonus Plus schlechter aus als zuvor.

Neu: Der Kindermehrbetrag

Anders als bisher werden nun auch geringverdienende Alleinerziehende bzw. Alleinverdienende berücksichtigt, die gar keine oder eine sehr niedrige Einkommensteuer bezahlen. Ihnen steht ein so genannter Kindermehrbetrag in Höhe von bis zu 250 Euro pro Kind und Jahr zu.

So holen Sie sich Ihren Bonus

Sie können den Familienbonus Plus seit Jänner 2019 über die Lohnverrechnung in Anspruch nehmen. In diesem Fall verringert sich bereits während des Jahres Ihre Lohnsteuer und Sie spüren laufend eine monatliche Entlastung. Dazu müssen Sie das Formular E 30 ausfüllen und Ihrem Arbeitgeber abgeben. Sie können Ihren Steuervorteil aber auch nach Ablauf des Jahres beim Finanzamt über die Steuererklärung bzw. Arbeitnehmerveranlagung (Beilage L 1k) geltend ma-

chen. In diesem Fall profitieren Sie im Nachhinein von der gesamten jährlichen Steuerentlastung.

JETZT ERSPARNIS BERECHNEN

Der bewährte Brutto-Netto-Rechner wurde erweitert, damit Sie sich Ihre persönliche Steuerersparnis durch den Familienbonus Plus beziehungsweise den Kindermehrbetrag ausrechnen können.

Den Rechner, den aktuellen Folder sowie weitere Informationen finden Sie gesammelt auf familienbonusplus.at

Pilotprojekt: FlexiKids

Flexible Kinderbetreuung. Was tun, wenn ein dringender Arzttermin ansteht und eine Betreuung für die wenigen Stunden gesucht wird? Was, wenn die Babysitterin plötzlich krank wird und für einen Tag ausfällt? In solchen Fällen kann das Hilfswerk Salzburg unterstützen – mit dem neuen Kinderbetreuungsangebot FlexiKids.

Familie, Beruf und Freizeit unter einen Hut zu bringen, ist für viele Eltern nicht einfach. Herausfordernd ist oft die Kinderbetreuung an Tagesrandzeiten, wobei hier eine Betreuung durch Tageseltern die Lösung sein kann. Schwierig wird es für Eltern auch, wenn spontan für einen Tag oder ein paar Stunden eine Kinderbetreuung benötigt wird. Für solche Fälle hat das Hilfswerk ein neues Pilotprojekt gestartet: FlexiKids.

FlexiKids in der KinderVilla Urstein

Mit FlexiKids bietet das Hilfswerk seit Mai am Standort im Wissenspark Puch-Urstein eine stunden- bzw. tageweise Betreuung für Kinder von 3 bis 10 Jahren an. "Egal ob eine Anrainerin eine einmalige Tagesbetreuung braucht, weil die Oma ausgefallen ist, oder ob eine Studentin der nahgelegenen FH eine Kinderbetreuung während eines Seminarblocks benötigt – mit FlexiKids kann ganz einfach und schnell ein Betreuungsplatz in der KinderVilla Urstein online gebucht werden", erklärt Hilfswerk-Geschäftsführer Hermann Hagleitner. "Die Nachfrage nach einer solchen flexiblen Kinderbetreuungsform ist schon seit Längerem spürbar. Wir freuen uns nun auf die ersten kleinen Gäste in der KinderVilla und auf das Feedback der Eltern. Wird FlexiKids gut angenommen, so können wir uns gut vorstellen, die Betreuungsform auch in anderen Regionen Salzburgs anzubieten."



Willkommen bei FlexiKids

Besuchen Sie unser Onlineportal auf www.flexikids.at

- Wählen Sie einen Wunschtermin mit Datum, Uhrzeit und Anzahl der Kinder.
- Geben Sie uns Ihre Kontaktdaten und die wichtigsten Daten ihrer Kinder bekannt.
- Bestätigen Sie Ihre Buchung und zahlen Sie schnell und einfach mittels Sofortzahlung oder Kreditkarte.
- Wir sehen uns dann zum gewünschten Betreuungstermin in der KinderVilla Urstein.

Ort der Kinderbetreuung:

KinderVilla im Wissenspark Urstein Puch bei Hallein

Betreuungszeiten:

Montag bis Freitag 7.00 bis 17.30 Uhr **Kosten:** pro Betreuungsstunde 4,60 Euro (Pro Jause werden 1,50 und für ein Mittagessen 3,50 Euro verrechnet.) Für **Informationen** steht das Team des Hilfswerk Salzburg gerne zur Verfügung! Telefon: 0676 8260 6002

Mail: flexikids.urstein@salzburger.hilfswerk.at





Spiel und Spaß in der KinderVilla Urstein – mit FlexiKids können Familien ab sofort eine stunden- oder tageweise Kinderbetreuung in Anspruch nehmen.

KOMMENTAR

Präsident Christian Struber

So schön und bereichernd sie auch ist, die Betreuung von Kindern kann für viele Eltern ganz schön herausfordernd sein. Besonders, wenn Vater und Mutter berufstätig und auch Verwandte nicht verfügbar sind. Zudem sind die klassischen Kinderbetreuungsangebote in Kindergärten und Kindergruppen für viele Familien aufgrund der noch eher starren Betreuungszeiten nicht mehr ausreichend. Das Hilfswerk hat sich daher viele Gedanken zu bedarfsgerechten Formen der Kinderbetreuung gemacht und unterstützt Eltern mit unterschiedlichsten Angeboten. Neben der Betreuung in Kindergärten und Krabbelgruppen werden beispielsweise auch die schulische Nachmittagsbetreuung, offene Spielegruppen und die flexible Kinderbetreuung durch Tageseltern angeboten. Mit FlexiKids - der stunden- oder tageweisen Kinderbetreuung in der KinderVilla Urstein - wurde eine neue Unterstützungsform geschaffen, die bei kurzfristigem Kinderbetreuungsbedarf sehr hilfreich sein kann. Wir hoffen Familien mit diesem bunten Mix an Angeboten bestmöglich unterstützen zu können und werden auch weiterhin auf unterschiedliche Bedarfe in Stadt und Land Salzburg reagieren.

Zeugnis für Tagesmütter

Flexibel und besonders individuell: So zeichnet sich die Kinderbetreuung durch Tageseltern aus. Rund 70 Tagesmütter und zwei Tagesväter des Hilfswerks sind in Stadt und Land Salzburg im Einsatz. 13 von ihnen haben im Mai ihre berufsbegleitende Ausbildung abgeschlossen.

"Die Nachfrage nach einer Kinderbetreuung durch Tagesmütter und -väter ist groß. Sie ist eine wichtige und oft attraktive Alternative zur Betreuung in Kindergärten und Kindergruppen", so Hilfswerk-Geschäftsführerin Daniela Gutschi. "Wir freuen uns daher sehr über die Verstärkung unseres Teams und gratulieren den frischgebackenen Tagesmüttern und unseren beiden Tagesvätern recht herzlich!"

Ausbildung zur Tagesmutter

Das Hilfswerk Salzburg bietet bereits seit mehreren Jahren eine Tageseltern-Ausbildung nach den vorgegebenen Standards des Bundesministeriums für Jugend und Familien an. Die 300 Stunden umfassende Schulung erfolgt berufsbegleitend und in mehreren Modulen. Die Palette reicht von pädagogischen Grundfragen über rechtliche Rahmenbedingungen bis zur Ersten Hilfe für Kinder.

Kontakt

Informationen zum Beruf als Tagesmutter/vater erhalten Sie unter 0662 434702 oder auf www.hilfswerk.at/salzburg



Im Namen des Hilfswerks gratulierten Daniela Gutschi (Geschäftsführerin, v.l.), Petra Rittsteiger (Fachabteilungsleiterin Elementarpädagogik, v.M.) und Alexandra Pirker (Lehrgangsbegleiterin, v.r.) den Absolventinnen und Absolventen des Tageselternlehrganges sehr herzlich.

GESUNDHEIT & LEBEN HILFSWERK

30 Jahre Zusammenhalten in den Regionen



30 Jahre Zusammenhalt im Flachgau (v.l.): Gert Pfarrmaier (Regionalleiter Hilfswerk), Bgm. Joachim Maislinger (Wals-Siezenheim), Bgm. Peter Altendorfer (Seeham), Bgm. Sebastian Schönbuchner (Großgmain), Theresia Fletschberger (Hilfswerk-Regionalausschuss), Vize-Bgm. Sebastian Haslauer (Elsbethen), Daniela Gutschi (Geschäftsführung Hilfswerk), Bgm. Adolf Hinterhauser (Dorfbeuern), Bgm. Michael Schwarzmayr (Mattsee), Bgm. Johann Stemeseder (Berndorf) und Bgm. Johannes Fürstaller (Ebenau)



30 Jahre Zusammenhalt im Pinzgau (v. l.): Elke Schmiderer (Hilfswerk-Regionalleitung Pinzgau), Bgm. Johann Warter (Piesendorf), Bgm. Klaus Portenkirchner (Dienten), Bgm. Erich Rohrmoser (Saalfelden), Bgm. Sonja Ottenbacher (Stuhlfelden), Bgm. Johann Gassner (Taxenbach), Daniela Gutschi (Geschäftsführung Hilfswerk Salzburg), Bgm. Andreas Wimmreuter (Zell am See) und Paul Ganahl (Hilfswerk-Regionalausschuss Pinzgau)



Miteinander in und für Salzburgs Gemeinden. Das Hilfswerk Salzburg feiert sein 30-jähriges Jubiläum und freut sich – als Partner der Gemeinden – über drei Jahrzehnte Zusammenhalt und Miteinander, wenn es um die Themen Pflege und Betreuung für Alt und Jung geht.

Das Hilfswerk Salzburg nahm im Mai seinen Geburtstag zum Anlass, um mit Bürgermeistern und Gemeindevertretern in den Austausch zu gehen. Bei Jubiläums-Brunches in den einzelnen Regionen ließ man die Geschichte des Hilfswerks sowie gemeinsame Aktivitäten und Erfolge Revue passieren. Gleichzeitig wurde auch ein Blick in die Zukunft geworfen, um anstehende soziale Themen und Herausforderungen zu thematisieren.

"Gemeinden sind unglaublich wichtige Partner für uns und unsere Arbeit", erklärt Daniela Gutschi, Geschäftsführerin des Hilfswerks Salzburg. "Wir unterstützen sie wiederum mit einer Vielfalt an Dienstleistungen und beraten in herausfordernden Situationen. In diesem Sinne freuen wir uns auch über das Interesse bzw. den wertvollen Austausch beim diesjährigen Bürgermeister-Brunch. Durch die Diskussion von aktuellen und zukünftigen soziale Fragen können Anforderungen vor Ort noch besser gelöst werden." <

30 Jahre Zusammenhalt im Tennengau (v.l. stehend): Bgm. Andreas Ploner (Krispl), Bgm. Alexander Stangassinger (Hallein), Bgm. Peter Harlander (Golling), Bgm. Helmut Klose (Puch), Amtsleiter Hannes Weitgasser (Kuchl), Daniela Gutschi (Geschäftsführung Hilfswerk Salzburg), Silvia Deutschmann (Regionalleitung Hilfswerk Salzburg), Bgm. Hans-Jörg Haslauer (Oberalm), Bgm. Wolfgang Auer (Adnet), Bgm. Karl Huemer (Rußbach), Sozialstadtrat Florian Koch (Hallein) und v.v.l. Bgm. Friedrich Holztrattner (Bad Vigaun) mit Monika Noppinger (Hilfswerk-Regionalausschuss).

Besuche von Partnern der Politik

Regionale Einblicke. Das Hilfswerk Salzburg durfte sich in diesem Frühjahr über den Besuch mehrerer Partner aus der Politik freuen. Im Austausch mit unseren Mitarbeiter/innen und Kund/innen informierten sie sich über Bedarf an Pflege und Betreuung und Unterstützungsangebote des Hilfswerks Salzburg für Alt und Jung.

MEP Othmar Karas besucht die KinderVilla Urstein

Ende April legte Hilfswerk-Österreich-Präsident MEP Othmar Karas einen Zwischenstopp in Salzburg ein. Gemeinsam mit den beiden Geschäftsführern Daniela Gutschi und Hermann Hagleitner wurden aktuelle soziale Trends und künftige Herausforderungen in Pflege und Betreuung diskutiert. Bei einem anschließenden Besuch mehrerer Hilfswerk-Einrichtungen unter anderem der KinderVilla Urstein und dem Senioren-Tageszentrum im Zentrum Walser Birnbaum - konnte sich Karas zudem von den vielseitigen Hilfswerk-Angeboten für Alt und Jung überzeugen.

NR-Abg. Ernst Gödl besucht die Hausgemeinschaft in Mauterndorf

Ebenfalls Ende April stattete NR-Abg. Ernst Gödl aus der benachbarten Steiermark dem Lungau einen Besuch ab. Gemeinsam mit unserer Geschäftsführerin Daniela Gutschi wurde die Hausgemeinschaft für Senioren in



Mauterndorf besichtigt. Auch für Gespräche mit den Bewohnerinnen und Bewohnern blieb dabei ausreichend Zeit. Wir bedanken uns für den Besuch und den kurzweiligen Nachmittag!

LH-Stv. Heinrich Schellhorn besucht das Senioren-Tageszentrum Seekirchen

Dem Senioren-Tageszentrum Seekirchen stattete im Mai LH-Stv. Heinrich Schellhorn einen Besuch ab. Als Zuständiger der Ressorts Soziales und

Pflege macht er sich regelmäßig ein Bild von Angeboten, die Menschen mit Pflege- und/oder Betreuungsbedarf unterstützen. Im Tageszentrum des Hilfswerks wurde er von den Senior/innen herzlich willkommen geheißen. Nach einer Plauderrunde bei Kaffee und Kuchen schloss er sich dem Tagesprogramm an – es wurde viel gesungen, gespielt und gelacht. Und auch das Gedächtnistraining und Aktivierungsübungen sorgten für Unterhaltung. <





Leo Lions Aktionstag

Großzügige Spendenaktion. Jährlich sammeln die Leo und Lions Clubs Sachspenden für Menschen in Not. Das Hilfswerk Salzburg unterstützt die österreichweite Initiative und übernimmt die Verteilung an all jene in unserem Bundesland, die Hilfe brauchen.

Der Leo Lions Aktionstag hat inzwischen Tradition und wurde von Salzburgerinnen und Salzburgern auch im heurigen Jahr wieder tatkräftig unterstützt. Nach dem Motto "Ein Produkt mehr im Einkaufswagen hilft!"

konnten Kund/innen in Merkur-Märkten gekaufte Produkte direkt vor Ort als Spende abgeben. "Das Hilfswerk übernimmt nun die Verteilung an bedürftige Salzburgerinnen und Salzburger: Rund 300 Familien können so wieder mit

der Sachspende unterstützt werden", freut sich Hilfswerk-Präsident Christian Struber. "Ein großes Danke an die Leo Lions für ihr Engagement und an all die großzügigen Spenderinnen und Spender, die sich an der Aktion beteiligt haben!" <



Im Pongau konnten sechs große gefüllte Einkaufswägen mit einem Warenwert von rund 1.800 Euro gesammelt werden.



Auch im Oberpinzgau war die Spendenfreudigkeit groß. Im Bild Regionalausschuss-Vorsitzende Elisabeth Pletzenauer und ihre Stv. Maria Egger



In Saalfelden wurden 60 Kartons mit Waren im Wert von rund 5.000 Euro gesammelt. Im Bild v. I. n. r.: Christoph Hörl (Regionalausschuss Hilfswerk), Wolfgang Kultsar (Präsident Lions Saalfelden), die Hilfswerk-Mitarbeiterinnen Annemarie Filipowsky und Edith Schwarzl, Merkur-Filialleiterin Elfriede Hoheneder und Stellvertreter Hr. Toyoglu, Kurt Rieger. Bgm. Erich Rohrmoser



Im Tennengau wurden Waren im Wert von über 3.000 Euro gespendet. Im Bild die Vertreter des Lions Club Salina Tennengau Christian Nutzenberger, Carl Pfliegler, Mario Morandini und Friedrich Finsterer mit Hilfswerk-Regionalleiterin Silvia Deutschmann

PFLEGE & BETREUUNG GESUNDHEIT & LEBEN HILFSWERK

Pflegefachassistenz: Beruf mit Zukunft

Verstärkung für Pflegeteams. Seit nunmehr einem Jahr sind die Berufsbilder in der Pflege um eines reicher: Neben Pflegeassistent/innen und Diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger/innen sind auch Pflegefachassistent/innen im Einsatz. Das Hilfswerk freut sich über diese wertvolle Ergänzung in den Teams.



2018 starteten mit Jennifer Bacher, Jutta Riedl und Biserka Jovanovic die ersten drei PFAs im Hilfswerk Salzburg, im Bild mit Geschäftsführer Hermann Hagleitner und Fachabteilungsleiter "Pflege" Stefan Tautz

Rund 470 Mitarbeiter/innen sind im Hilfswerk Salzburg in der Pflege tätig. Sie versorgen Salzburgerinnen und Salzburger mit Betreuungsbedarf und unterstützen pflegende Angehörige bei der Bewältigung des Alltags. Seit 2018 werden die Teams der Seniorenheime und Hauskrankenpflege durch die Berufsgruppe der Pflegefachassistent/innen (PFA) verstärkt. Denn nicht nur die Kurzzeitpflege in Krankenhäusern, auch die Langzeitpflege im mobilen und stationären Bereich bieten spannende und vielfältige Aufgabenfelder.

PFA in der Hauskrankenpflege

Anja Blötzeneder ist seit Frühjahr 2019 in der Region Tennengau als Pflegefachassistentin in der Hauskrankenpflege im Einsatz. Nach ihrer Lehre zur Hotel- und Gastgewerbeassistentin hat sich Anja entschlossen, sich neu zu orientieren und einen Pflegeberuf zu ergreifen. Nach einer Ausbildung zur Pflegehelferin ließ sich die Hilfswerk-Mitarbeiterin 2017 am BFI Salzburg zur Pflegefachassistentin aufschulen, wo sie als erste Pflege-

Anja Blötzeneder

fachassistentin Österreichs im Mai 2018 ihre Ausbildung mit ausgezeichnetem Erfolg abschloss. "Nach ein paar Jahren im Beruf wollte ich mich weiterentwickeln

und noch mehr medizinischen Hintergrund zu meinem Aufgabenbereich erlernen", erzählt die 36-jährige Salzburgerin. "Jetzt bin ich als PFA in der Hauskrankenpflege tätig – das ist das Meine. Die Arbeit ist abwechslungsreich und erfüllend. Und die optimale Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie das tolle Team im Tennengau machen es mir als zweifache Mama leicht, meinem Traumberuf nachzugehen."

PFA im Seniorenheim

Manuela Hempel unterstützt seit Anfang 2019 das Team im Seniorenheim Großgmain/Wals-Siezenheim. Die gebürtige Deutsche ließ sich ihre Ausbildung zur examinierten Altenpflegerin als Pflegefachassistenz anrechnen und kümmert sich seither um die Bewohnerinnen und Bewohner der Senioreneinrichtung im Salzburger Flachgau. "Ich liebe es, mit Menschen zu arbeiten. Dabei ist für mich eigentlich seit jeher nur die Langzeitpflege in Frage gekommen. Bei der Pflege in Seniorenheimen verbringt man viel



Manuela Hempel

Zeit mit den Menschen, begleitet sie Tag für Tag und lernt sie kennen", erzählt die 57-Jährige über ihre Beweggründe, einen Pflegeberuf zu ergreifen. "Die Arbeit im Seniorenheim ist abwechslungsreich und ausgefüllt – wegen der unterschiedlichen Persönlichkeiten, mit denen ich Tag für Tag arbeite, und auch wegen der vielfältigen Aufgaben, die der Job mit sich bringt. Wichtig ist auch der Rückhalt im Team – und den haben wir hier im Seniorenheim." <

Factbox Pflegefachassistenz

Die Tätigkeit von Pflegfachassistent/
innen reicht von der eigenverantwortlichen vollständigen Übernahme pflegerischer Maßnahmen unter fachlicher
Aufsicht und Anordnung diplomierter
Gesundheits- und Krankenpflegepersonen (DGKP) bis zur Übernahme von
therapeutischen und diagnostischen
Maßnahmen auf ärztliche Anordnung.
Pflegefachassistent/innen sind bei der
Umsetzung des Pflegeprozesses beteiligt
und können durch ihre Praxisnähe und
Beobachtungen wesentlich zu definierten
Pflegezielen beitragen.

Ausbildung: Die Ausbildung zum/zur Pflegefachassistent/in wird u.a. am BFl angeboten, dauert 2 Jahre und umfasst 3.200 Unterrichtsstunden. Für diese Ausbildung sind keine Vorkenntnisse erforderlich.

Abschluss: Diplom zur Pflegefachassistenz

Kontakt

Sie sind an einem Job in Pflege und Betreuung im Hilfswerk Salzburg interessiert? Kontaktieren Sie uns unter Tel. 0662 434702 oder per Mail an jobs@salzburger.hilfswerk.at

Pflege und Betreuung leicht gemacht

Training für Angehörige. Viele ältere Menschen möchten in den eigenen vier Wänden alt werden. Ein Wunsch, dem Familien meist ganz selbstverständlich nachkommen – auch wenn es nicht immer ganz einfach ist. Das Hilfswerk steht unterstützend zur Seite und bietet seit Mai 2019 ein Schulungsangebot an, welches den Pflege- und Betreuungsalltag für Angehörige erleichtern soll.

Wie helfe ich meinem Vater am besten aus dem Rollstuhl? Wie kann ich die Wohnung meiner Mutter von Stolperfallen befreien? Wie gehe ich mit der Demenz meines Partners um? Menschen, die ihre Angehörigen zuhause pflegen, stehen täglich vor Herausforderungen. Hier setzt das Hilfswerk mit seinem praxisnahen Training für pflegende und betreuende Angehörige an.

Tipps und Tricks für den Alltag

Ziel der Schulungsreihe mit fünf Modulen ist es, pflegende Angehörige mit Fertigkeiten auszustatten, die ihren Betreuungsalltag erleichtern. Die Schulung wird in der sogenannten Wohnwerkstatt im Bildungszentrum des Hilfswerks Salzburg abgehalten. Die realitätsgetreue und voll ausgestattete Musterwohnung bietet die Möglichkeit, Pflege- und Betreuungssituationen im häuslichen Umfeld zu simulieren und unter professioneller Anleitung einfache Lösungen zu entwickeln.

Lernen mit Gleichgesinnten

Mit dem "Pflegetraining" soll im Hilfswerk-Bildungszentrum auch ein Ort der Begegnung für Angehörige geschaffen werden. Neben der praktischen Wissensvermittlung steht also auch der persönliche Erfahrungsaustausch im Vordergrund – denn dank Gefühl, Gespür und Hausverstand haben pflegende und betreuende Angehörige oft selbst schon hilfreiche Tipps und Tricks zur Bewältigung des Alltags auf Lager. <



Vorteile für pflegende und betreuende Angehörige

- Herausforderungen im Betreuungsalltag gut meistern
- Belastungen und eigene Gesundheitsrisiken reduzieren
- Pflegerische Kompetenzen erweitern
- Unterstützende Technologien für zuhause kennenlernen
- Direkter Austausch mit anderen pflegenden Angehörigen

Sie haben eine Pflege- oder Betreuungsfunktion in Ihrer Familie übernommen, stehen kurz davor oder wollen sich einfach nur informieren? Das Team des Hilfswerks Salzburg ist gerne für Sie da!

Jetzt unverbindlich informieren oder gleich anmelden unter: 0662 434702 oder bildung@salzburger.hilfswerk.at

HILFSWERK

Training für pflegende und betreuende Angehörige

Basismodul | Betreuung und Pflege zuhause

Grundlagen zu Pflege und Betreuung zuhause sowie Informationen zu (finanziellen) Entlastungsmöglichkeiten, Angeboten des Hilfswerks und Inhalte bzw. Ziele der weiteren Trainingsmodule.

TERMINE Mi, 08.05.2019 | 18.00–20.00 Uhr Do, 26.09.2019 | 18.00–20.00 Uhr

Stolperfallen erkennen – Stürze vermeiden

Praxistipps zur Sturzvermeidung bzw. Tipps zu Verhalten und Maßnahmen nach einem Sturz sowie Mobilisation und präventive, kräftigende Bewegungsübungen.

TERMINE Fr, 07.06.2019 | 16.00–19.00 Uhr Fr, 18.10.2019 | 16.00–19.00 Uhr

Demenz verstehen – Beziehung gestalten

Grundlagen zum Thema Demenz, Informationen zu möglichen Kommunikationswegen und erfolgreichen Konfliktregelungen sowie Tipps zur Selbstfürsorge und eigenen Entlastung.

TERMINE Fr, 28.06.2019 | 16.00–19.00 Uhr Fr, 29.11.2019 | 16.00–19.00 Uhr

Den Alltag erleichtern

Ausprobieren unterschiedlicher Hilfsmittel, die den Betreuungsalltag erleichtern, und Kennenlernen von technischen und assistierenden Produkten (Smart-Home).

TERMINE Fr, 12.07.2019 | 16.00–19.00 Uhr Fr, 15.11.2019 | 16.00–19.00 Uhr

Heben, stützen und begleiten

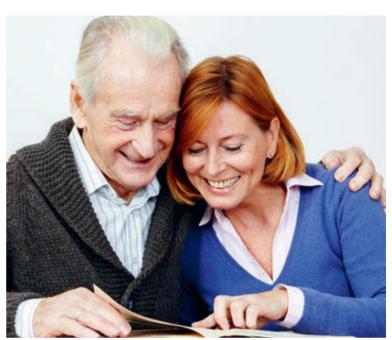
Training für rückenschonende und ergonomische Transfers sowie Information zum richtigen Lagern und Positionieren der Gepflegten bzw. Betreuten.

TERMINE Fr, 26.07.2019 | 16.00–19.00 Uhr Fr, 13.12.2019 | 16.00–19.00 Uhr

Schulungsort: Hilfswerk-Bildungszentrum im Wissenspark Urstein (Puch bei Hallein)

Module: Die Trainingsmodule finden – mit Ausnahme des Basismoduls – in Kleingruppen (max. 10 Personen) statt, um den individuellen Bedürfnissen der Teilnehmer/innen genügend Zeit und Raum bieten zu können. Die Workshops sind in sich abgeschlossen und können auch einzeln gebucht werden.

Kosten: Das Basismodul ist kostenlos. Kosten je weiteres Trainingsmodul: 25 Euro





Hilfswerk digital

Pflege- und Betreuungsdokumentation. Lange Zeit wurden Pflegeplanungen. Betreuungsberichte und Durchführungsnachweise händisch auf Papierbögen erfasst und in Kundenmappen zur späteren Einsicht abgelegt. Mit der digitalen Pflege- und Betreuungsplanung setzt das Hilfswerk Salzburg einen neuen Standard.

Trotz allem Bemühen ließen sich typische Mängel einer handschriftlichen Dokumentation auf Papier oft nicht vermeiden: schlechte Lesbarkeit, fehlende Eindeutigkeit und verlorengegangene Seiten haben die lückenlose Pflege- und Betreuungsdokumentation immer wieder erschwert. Um solche Probleme zu vermeiden und gleichzeitig einen Schritt in Richtung Zukunft zu gehen, hat das Hilfswerk Salzburg seine Pflege- und Betreuungsdokumentation im Bereich der mobilen Dienste digitalisiert.

Aktualität und Qualität der Dokumentation

Die digitale Erfassung von Pflegeund Betreuungsleistungen in der Hauskrankenpflege und Heimhilfe wurde von 2018 bis 2019 sukzessive entwickelt und umgesetzt. Pflegeplanung, Betreuungsberichte und Durchführungsnachweis werden nun nicht mehr niedergeschrieben und in der Kundenmappe abgelegt, sondern digital erfasst und gespeichert. So haben Fachkräfte des Hilfswerks jederzeit und überall Einblick in die Unterlagen ihrer Kund/innen und können auch dann unterstützen und informieren, wenn sie nicht persönlich vor Ort sind.

Sicherheit und Qualität der Betreuung

Die Umstellung der Pflege- und Betreuungsdokumentation auf ein digitales System bringt eine weitreichende Qualitätsverbesserung mit



die Unterlagen nicht mehr verloren

gehen können und so eine lückenlose

Onlineportal zur Kundeninformation

Dokumentation möglich ist.

Im Zuge der Implementierung der digitalen Pflege- und Betreuungsdokumentation wurde das Kundenportal EMMA entwickelt. EMMA bietet Kund/innen der mobilen Dienste einen Überblick über in Anspruch genommene Leistungen und hält weiterführende Informationen zu Angeboten des Hilfswerks für sie bereit. Die wichtigsten Funktionen beinhalten einen Kalender mit aktuellen und geplanten Terminen, Informationen zu Förderzusagen und Kosten, Rechnungen und Leistungsnachweise sowie eine übersichtliche Darstellung der Pflege- und Betreuungsdokumentation. Auch einschauberechtigte Behörden haben seit Mai mittels eines Serviceportals Online-Zugang zu relevanten Unterlagen. Im Jahr 2019 soll das Kundenportal EMMA weiterentwickelt werden, so dass auch Kundinnen und Kunden anderer Dienstleistungsbereiche - zum Beispiel jenem der Kinderbetreuung - digitalen Zugang zu Leistungen und Angeboten des Hilfswerks erhalten. <



Auszeit für pflegende Angehörige

24-Stunden-Kurzzeitbetreuung. Pflegende Angehörige sollten sich von Zeit zu Zeit eine "Verschnaufpause" vom Pflegealltag gönnen. Das sorgt nicht nur für Erholung, sondern beugt auch Burn-out vor. Damit Sie unbesorgt in den Urlaub fahren können, sorgt das Hilfswerk in der Zwischenzeit für die optimale Betreuung zu Hause.





Frau M. betreut seit zwei Jahren, unterstützt vom Ehemann, ihre Mutter zu Hause. Für einen Urlaub fehlt zu ihrem Bedauern seither leider die Zeit. Denn Frau M. bemüht sich mit großer Fürsorge um die Betreuung ihrer Mutter. Da sie keine Geschwister hat, besteht auch nicht die Möglichkeit, dass ein weiteres Familienmitglied an Stelle von Frau M. sozusagen als "Urlaubsvertretung" für die Mutter sorgen könnte.

24-Stunden-Kurzzeitbetreuung

Dabei wünscht sich Frau M. schon sehr lange einen Urlaubsaufenthalt am Meer und ein paar Tage zum Entspannen mit ihrem Mann. Glücklicherweise machte sie kürzlich eine Bekannte auf die Möglichkeit der Kurzzeitbetreuung durch das Hilfswerk aufmerksam, woraufhin sie sofort zum Telefon griff und einfach beim Hilfswerk anrief. Das Hilfswerk informierte Frau M. über die Rahmenbedingungen der 24-Stunden-Betreuung sowie deren Kosten und Fördermöglichkeiten. Infolgedessen entschloss sich Frau M. dazu, für zwei Wochen eine Kurzzeitbetreuung in Anspruch zu nehmen.

Kosten und Förderungen

Die Vermittlungsgebühr für eine zweiwöchige Kurzzeitbetreuung beträgt 395 Euro. Weitere anfallende Kosten sind das Bruttohonorar der Betreuungskraft (z. B. 70,10 Euro/Tag) und die Fahrtkosten (diese sind je nach Wohnort unterschiedlich). Es gibt eine



Förderung für die Kurzzeitbetreuung zur Unterstützung von pflegenden Angehörigen. Das Förderansuchen ist an das Bundessozialamt der jeweiligen Landesstelle zu stellen. Die Höhe der Förderung ist abhängig von der jeweiligen Pflegestufe und von der Dauer der Kurzzeitbetreuung (mindestens 7 Tage – maximal 4 Wochen/Kalenderjahr). Die Höhe der "Unterstützung für pflegende Angehörige" beträgt im Fall von Frau M. für zwei Wochen (Pflegestufe 4) rund 700 Euro.

In guten Händen

Für Frau M. zählte vor allem, dass ihre Mutter in vertrauter Umgebung blieb und von der Betreuungskraft gut versorgt wurde. Mit ruhigem Gewissen konnte sie ihren Urlaub in vollen Zügen genießen und so wieder Kraft für die Zukunft tanken. Frau M. war

mit der Betreuung ihrer Mutter durch das Hilfswerk sehr zufrieden und überlegt seither, die Kurzzeitbetreuung in eine Langzeitbetreuung umzuändern, falls sich der Gesundheitszustand der Mutter verschlechtern sollte. Es ist für Frau M. sehr beruhigend zu wissen, dass sie und ihr Mann mit der Betreuung der Mutter nicht auf sich alleine gestellt sind, sondern vom Hilfswerk rasch 24-Stunden-Betreuung in Anspruch nehmen zu können. <

24-Stunden-Betreuung

Wir informieren gerne: Für alle Informationen, eingehende Beratung und Fragen rund um die 24-Stunden-Betreuung des Hilfswerks rufen Sie bitte die Info-Hotline 0810 820 024 (Mo–Do 8–16 Uhr, Fr 8–14 Uhr) zum Ortstarif. E-Mail: 24stunden@hilfswerk.at

Internet: www.hilfswerk.at/24-stunden

Hilfswerk-Notruftelefon macht mobil



Flexibler "Schutzengel". Sicherheit jetzt auch unterwegs: das Notruftelefon des Hilfswerks ist ab sofort mobil verwendbar und bietet exklusiv den Kundinnen und Kunden nicht nur in den eigenen vier Wänden, sondern auch auswärts das gute Gefühl der Geborgenheit, ohne dabei auf Flexibilität verzichten zu müssen. Das neue Gerät ist ab Juli erhältlich!

"Mit dem Notruftelefon bin ich nie alleine. Wenn mir etwas passiert, kann ich ganz schnell Hilfe holen - und nun sogar dann, wenn ich im Garten meine Blumen gieße oder unterwegs meine Einkäufe erledige. Außerdem sind die Damen und Herren immer so freundlich am Telefon", berichtet Johanna T., eine zufriedene Notruftelefon-Kundin. Über 6.400 Menschen in Österreich (Stand 2018) vertrauen auf ein Notruftelefon des Hilfswerks. Sie können damit rund um die Uhr auf Knopfdruck Hilfe rufen. Zum 35-jährigen Jubiläum des Gerätes präsentiert das Hilfswerk eine Neuheit: ab sofort ist das Notruftelefon auch mobil, also außerhalb der eigenen vier Wände, zu verwenden. Damit erhöht sich der Sicherheitsfaktor für Besitzer/innen eines Notruftelefons um ein Vielfaches. Denn nun sind sie nicht nur im eigenen Haus gut beschützt, sondern auch

im Garten, bei Einkäufen oder etwa beim Spaziergang im Wald.

Der mobile Funksender kann um den Hals oder in der Tasche getragen werden. Auf Knopfdruck wird man sofort mit der ständig besetzten Notrufzentrale des Hilfswerks verbunden. Hier sind alle Daten der Kundin/des Kunden gespeichert, sodass rasch und gezielt Hilfe organisiert werden kann – die angegebene Vertrauensperson, Ärztin/Arzt oder Rettung. Dank GPS-Ortung wissen die Mitarbeiter/innen in der Hilfswerk-Zentrale auch ganz genau, wo sich die Person gerade befindet.

Noch mehr Sicherheit: das Hilfswerk-Erinnerungsservice

Für noch mehr Sicherheit können Kundinnen und Kunden des Hilfswerks um zusätzlich 7,50 Euro ein **Erinnerungsservice** buchen. Dazu zählen ein Erinnerungsalarm und ein wöchentlicher Kontrollanruf. Weitere Serviceangebote, die von 8 bis 17 Uhr über die Notrufzentrale in Anspruch genommen werden können, sind die Benachrichtigung von Angehörigen oder Vertrauenspersonen, die Organisation von geplanten Rettungstransporten oder etwa die Erinnerung an die Medikamenteneinnahme.

Ein Schlüsselsafe bei der Eingangstüre ermöglicht einer Pflegeperson oder anderen befugten Personen den Zutritt zur Wohnung oder zum Haus – auch wenn man selbst nicht mehr in der Lage ist, die Türe zu öffnen. Die Montage des Schlüsselsafes kann selbst oder durch Fachbetriebe durchgeführt werden. Bei Bedarf informieren wir Sie auch über Montagemöglichkeiten durch uns. Übrigens: Ein Festnetzanschluss ist keine zwingende Voraussetzung mehr, um ein Notruftelefon verwenden zu können! <



Einführungsaktion

In den Monaten Juli und August gibt es für das neue mobile Notruftelefon eine Einführungsaktion mit Einführungsrabatt. Aufgrund des verstärkten Andrangs kann es zu Wartezeiten kommen, wofür das Hilfswerk um Verständnis bittet.

Notruftelefon-Informationen

Sicherheit ist nur einen Anruf entfernt! Wir beraten und informieren Sie gerne kostenlos unter 0800 800 408, auf www.notruftelefon.at oder auf www.hilfswerk.at

Hilfswerk-Preisrätsel: Rätseln und gewinnen!

Unsere beliebte Rätselseite von Mag. Martin Oberbauer, Psychologe und Gedächtnistrainer. Finden Sie die Lösung und gewinnen Sie eines von 3 Büchern "+2 Grad" von Helga Kromp-Kolb und Herbert Formayer.

Geburtstag von Edmund Hillary (29. Mai 1953), dem Erstbesteiger des Mount Everest (8.848 m): Angenommen, zwei Bergsteiger besteigen den Mount Everest, indem sie vom Basislager aus zunächst zum Lager 1 aufsteigen und wieder ins Basislager zurückkehren. Am nächsten Tag steigen sie erneut ins Lager 1 auf und steigen am Tag darauf zum Lager 2 auf. Am vierten Tag kehren sie ins Basislager zurück. Am Tag fünf steigen sie bis zum Lager 2 auf und setzen am nächsten Tag den Aufstieg zum Lager 3 fort. Am siebenten Tag steigen sie zum Lager 1 ab. Der Folgetag dient der Erholung. Am neunten Tag steigen sie zu Lager 3 auf, erreichen am zehnten Tag das Lager 4 und am elften Tag am frühen Nachmittag den Gipfel. Von dort geht es zunächst gleich zurück zu Lager 3 und am Tag darauf hinunter ins Basislager.

Die Höhenmeter der einzelnen Lager: Basislager – 5.300 m; Lager 1 – 6.100 m; Lager 2 – 6.600 m; Lager 3 – 7.300 m; Lager 4 – 8.000 m; Gipfel – 8.848 m.

Frage: Wie viele Höhenmeter legt jeder der beiden Bergsteiger vom ersten Aufbruch aus dem Basislager bis zur abschließenden Rückkehr ins Basislager zurück?



An das Hilfswerk Österreich Grünbergstraße 15/2/5, 1120 Wien

Ja, ich möchte ein Exemplar "+2 Grad" gewinnen.

Die Bücher wurden uns freundlicherweise von Styria Buchverlage zur Verfügung gestellt. Rechtsweg ausgeschlossen.

Vorname:
Name:
Straße/Hausnummer:
PLZ/Ort:

Senden Sie diesen Kupon mit der eingetragenen Lösung ein und gewinnen Sie! Auflösung im nächsten Heft.

Viel Spaß beim Trainieren Ihrer geistigen Fitness wünscht Ihnen **Martin Oberbauer** vom Wiener Hilfswerk! Weitere Aufgaben finden Sie in seinen Büchern, u. a. "Power-Walking fürs Gehirn", "Abenteuer Gedächtnis", "Aktivurlaub fürs Gehirn" (alle Verlag Herbig).

Auflösung aus dem letzten Heft: 1) Glühbirne: Thomas A. Edison. Schießpulver: Alfred Nobel. Flugzeug: Brüder Wright. Blitzableiter: Benjamin Franklin. Jeans-Hose: Levi Strauss. Buchdruck: Johannes Gutenberg. Schiffsschraube: Josef Ressel. Nähmaschine: Josef Madersperger. 2) Weitere Lösungen z. B.: REST, MIST, HAST, RATTE, KARTE, KATER, STURM, STEAK, HAUS.

Wir gratulieren den Gewinner/innen des Bioblo-Baustein-Sets.















Kostenlose Hilfswerk-Ratgeber

Jetzt bestellen! Orientierungshilfen rund um die Themen älter werden, Alltag mit Demenz, Pflege und Betreuung.

Fallen Ihnen manchmal Worte nicht ein oder gehen Sie in ein Zimmer und wissen nicht mehr, was sie dort wollten...? Dergleichen passiert uns allen einmal, doch die Vergesslichkeit nimmt im Alter zu, und irgendwann stellt man sich die Frage "Ist das noch normal?" In der Broschüre "Ich bin dann mal alt" zeigen wir, wie das menschliche Gehirn altert, und geben Ihnen Tipps, wie Sie Ihr Gedächtnis "fit" halten können.

In unserem Ratgeber "Mehr als vergesslich" finden Sie viele Tipps aus der Praxis, damit Sie den fordernden Alltag mit einem Menschen mit Demenz besser meistern können. Denn Demenz verändert das Leben von Betroffenen und auch von Angehörigen. Es ist nicht einfach, sich in Menschen mit Demenz hineinzuversetzen und nachzuvollziehen, wie sie die Welt sehen. Bekommt man aber ein Gefühl dafür, wie sie Situationen erleben, versteht man deren Reaktionen besser. Wir, als größter österreichischer Anbieter von Pflege zu Hause, möchten in diesen Ratgebern unser Wissen mit Ihnen teilen.

Hilfswerk Pflegekompass

Im Hilfswerk Pflegekompass finden Sie Wissenswertes über Gesundheit, Krankheit und Älterwerden sowie zur Frage, was bei der Entlassung aus einem Spital und aus einer stationären Therapie zu beachten ist. Sie finden Tipps, wie Sie Ihre Selbstständigkeit bestmöglichen erhalten, wie Sie Ihr Zuhause an Ihre Bedürfnisse anpassen und sicher gestalten



können und welche Hilfsmittel bzw. welche Unterstützungsmöglichkeiten es gibt. Aber auch der Umgang mit seelischen Herausforderungen sowie eine Reihe von Fragen zu Geld und Recht werden behandelt.





Bestellen Sie Ihre kostenlosen Hilfswerk-Ratgeber unter 0800 800 820 (gebührenfrei) oder unter office@hilfswerk.at

Weiterführende Informationen mit zahlreichen Tipps für Angehörige sowie Video-Tipps von Expertinnen und Experten finden Sie auf unseren Webportalen:

ich-bin-dann-mal-alt.hilfswerk.at mehr-als-vergesslich.hilfswerk.at

Was Betroffenen wirklich hilft!

Demenz. Othmar Karas, Präsident des Hilfswerk Österreich, fordert ein Umdenken und bessere Rahmenbedingungen für Menschen mit Demenz.

"Rund 130.000 Österreicher/innen leben derzeit mit demenziellen Beeinträchtigungen. Gesellschaft und Gesundheitssystem müssen sich aber schon jetzt darauf einstellen, dass sich diese Zahl deutlich erhöhen wird. Bis zum Jahr 2030 müssen wir mit der doppelten Anzahl an Menschen mit Demenz rechnen", umreißt Othmar Karas, Präsident des Hilfswerk Österreich, die Herausforderungen unserer immer älter werdenden Gesellschaft.

Mitten in der Gesellschaft – und doch außen vor

Obwohl ein Großteil der Menschen Demenz aus dem familiären Umfeld kennt, bedeutet die Diagnose "Demenz" meist Stigmatisierung, Ausgrenzung und eine in Gang gesetzte Schweigespirale. Für einen Menschen mit einer demenziellen Beeinträchtigung hingegen stellt die Diagnose eine Bedrohung dar, vor der man sich schützen will, deren Realität man auch gerne verleugnet. Von ihren Mitmenschen werden Personen mit Demenz oft auf die Rolle als "Patient/in" bzw. auf ihre Defizite reduziert.

Das Hilfswerk Österreich fordert daher ein Umdenken und die Schaffung von Rahmenbedingungen, welche die gesellschaftliche Teilhabe aller Betroffenen ermöglichen. "Ein Mensch mit Demenz hört nicht auf, Mensch zu sein. Wir brauchen als Gesellschaft einen anderen Umgang mit dem Phänomen Demenz", fordert Karas. "Weg von der Stigmatisierung, weg vom medizinisch geprägten Krankheitsdenken, hin zu

einem Betreuen und Begleiten, das Menschen mit Demenz weiter als Menschen wahrnimmt!"

Pflegegeld in Reform des Pflegesystems miteinbeziehen

"Die Politik ist gefordert, den nötigen Rahmen zu gestalten, in dem qualitativ hochwertige Betreuung und Pflege insbesondere auch für Betroffene von Demenz und deren Angehörige möglich ist", sagt Karas. Aus Sicht des Hilfswerks spielen der rasche und flächendeckende Ausbau niederschwelliger Unterstützungsangebote und in einem ersten Schritt die Erhöhung des Pflegegelds eine Schlüsselrolle. "Wir stehen aber auch einer grundlegenden Reform der

Einstufungskriterien im Pflegegeldsystem sehr positiv gegenüber. Gerade bei Demenz braucht es mehr Kriterien als nur körperliche Beeinträchtigungen. Das Miteinbeziehen von neurologischen (etwa Gedächtnisleistungen), psychiatrischen (Angstzustände, Verwirrtheit), psychosozialen (Strukturlosigkeit) und lebenssituativen (Wohnsituation, soziale Einbindung) Aspekten würde den Lebensrealitäten von Menschen mit Demenz und deren pflegenden Angehörigen besser gerecht werden. Die seit Jahren diskutierte Reform des Pflegesystems würde eine echte Chance bieten, die geforderten Verbesserungen für Menschen mit Demenz endlich auch umzusetzen", so Karas abschließend. <



"Menschen mit Demenz und ihre (pflegenden) Angehörigen haben spezielle Bedürfnisse. Dieser Tatsache trägt das Hilfswerk als größter heimischer Anbieter von Pflege zu Hause mit dem Fachschwerpunkt "Leben mit Demenz" Rechnung und setzt auf die Weiterbildung seiner Pflegekräfte, auf einen neuen Fachleitfaden und den Ausbau von Beratungs- und Betreuungsangeboten", betont Hilfswerk-Österreich-Präsident Othmar Karas (M.) im Rahmen einer Pressekonferenz gemeinsam mit Demenzspezialisten Raphael Schönborn (r.) und Hilfswerk-Pflegeexpertin Sabine Maunz.

"Die Menschen haben alles verloren"

Katastrophe in Mosambik. Der Hilfswerk International Programmdirektor Fredy Rivera berichtet.

Seit 20 Jahren verbessert Hilfswerk International die Mutter-Kind Gesundheit in Mosambik. Als Mitte März der Zyklon Idai eines der ärmsten Länder der Welt mit voller Wucht traf, startete das Hilfswerk umgehend die Soforthilfe für schwangere Frauen, Babys und Kinder. Unser Kollege Dr. Fredy Rivera (im Bild rechte Seite) ist für die Hilfswerk-Projekte in Mosambik verantwortlich. Er berichtet: "1,8 Millionen Menschen stehen vor dem Nichts. Kinder haben ihre Eltern verloren, hunderttausende ihr Dach über dem Kopf. Komplette Ernten wurden zerstört. Für ein Land wie Mosambik bedeutet das, dass die Menschen für die nächsten Jahre auf Hilfe von außen angewiesen sein werden."



Wer schnell hilft, hilft doppelt

Das Hilfswerk International Netzwerk in Mosambik besteht aus mehr als 2.400 Gesundheitsaktivistinnen und -aktivisten. Als der Zyklon auf unsere Projektregion zuraste, erwies sich dieses Netzwerk als Lebensretter. Tage bevor der Zyklon einschlug, informierte das Hilfswerk die Be-

völkerung mithilfe der Partner/innen über den drohenden Sturm. "Viele wussten nicht, dass sich eine Naturkatastrophe anbahnte. Wir haben die Menschen evakuiert und gleichzeitig unsere Nothilfe vorbereitet: Trinkwasser, Nahrung und Impfungen besorgt", erinnert sich Fredy.

Nothilfe rettet Leben

Der Zyklon Idai hinterließ in Mosambik komplette Zerstörung. Rasche Hilfe entschied zwischen Leben und Tod. Fredy erzählt: "Die ersten Tage nach dem Zyklon war alles überschwemmt und wir haben Tag und Nacht die Menschen mit Booten geborgen. Heute stehen Schutz vor Cholera, Trinkwasser- und Nahrungsmittelverteilung im Fokus unserer Hilfe. Dabei kümmern wir uns vor allem um schwangere Frauen, Babys und Kinder. Denn für sie ist die Situation besonders gefährlich."



Die Menschen in Mosambik werden mindestens ein Jahr lang auf Lebensmittellieferungen von außen angewiesen sein. Spenden an Hilfswerk International kommen dort an, wo sie am dringendsten gebraucht werden. <



Soforthilfe Mosambik

Gesundheit: Das große Hilfswerk International Netzwerk in Mosambik ermöglicht die Mobilisierung von 2.400 Gesundheitsaktivistinnen und -aktivisten, um Notfalldienste bereitzustellen und dringend benötigtes medizinisches Material zu verteilen.

- Verteilung von Erste-Hilfe-Kits
- Verteilung von Impfungen
- Information der Bevölkerung

Ernährung: Die Mehrheit der betroffenen Familien sind ohne Nahrungsmittel und Trinkwasser. Die Vorräte sind erschöpft bzw. wegen Überschwemmungen zerstört.

- Verteilung von Nahrungspaketen
- Verteilung von Material f
 ür die Wasserreinigung und Trinkwasseraufbereitung
- Verteilung von Saatgut

Wiederaufbau: Durch heftige Regenfälle und starke Winde wurden viele Dächer demontiert, Fenster und Türen wurden abgerissen.

- Wiederaufbau von Dächern
- Wiederaufbau von Brunnen, Wasserpumpen und Latrinen
- Wiederaufbau und Sanierung von Brücken
- Installation von Solarpanels



Hilfswerk International

Bianca Weissel
01 40 57 500-112
bianca.weissel@hilfswerk-international.at
www.hilfswerk.at/international
Grünbergstraße 15/2/5, 1120 Wien

Bitte helfen Sie mit! Ihre Spende schenkt Zukunft.



Spendenkonto Bawag P.S.K. IBAN: AT71 6000 0000 9000 1002 Kennwort "Nothilfe Mosambik" oder www.hilfswerk.at/international/idai

Auch Kinderohren wollen gut hören

Ob beim Spielen zu Hause oder einem gemeinsamen Familienausflug, nur wer gut hört, kann aktiv am Geschehen teilhaben und das Leben unbeschwert genießen. Für Kinder gilt das umso mehr. "Ein gutes Gehör ist bei Kindern eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung der Sprache und damit auch der Denkfähigkeit", sagt Heidi Neuroth, ausgebildete Kinderakustikerin und Leiterin des Kinderakustik-Zentrums von Neuroth in Wien. Je früher eine Hörminderung erkannt wird, umso besser kann sie versorgt werden.

Besser hören mit Hörgeräten

Als führender Hörakustikspezialist in Österreich hat es sich Neuroth zur Aufgabe gemacht, auch Kindern mit Hörminderung und deren Familien auf dem Weg zu besserem Hören bestmöglich zu unterstützen. Gibt es erste Anzeichen für eine Hörminderung, ist der Gang zum HNO-Arzt oder Kinderakustiker der erste Schritt.

Neuroth: über 130 x in Österreich Vertragspartner aller Krankenkassen

/W NEUROTH



Auf spielerische Art und Weise wird das Gehör getestet und je nach Bedarf das passende Hörgerät ausgewählt.























Das Hilfswerk kommt zu Ihnen

HILFSWERK ON TOUR.

Information, Beratung und Unterhaltung. Die Schwerpunkte der heurigen Jahresinitiative des Hilfswerks bilden die Themen Älterwerden und Pflege, Arbeiten in Pflegeberufen, Leben mit Demenz, aber auch Spielen und Lernen, Kinderbetreuung sowie Finanzen sowie Vorsorge.

Weitere Aktivitäten: Kinderspiele, Basteln, Kinderschminken, Brillen putzen, Gesundheits-Checks für Jung und Alt und vieles mehr. Und: FIDI "lebendig" und in Lebensgröße!

Das Hilfswerk setzt bei seiner Jahresinitiative und seinen Fachschwerpunkten auf starke Partner wie Erste Bank und Sparkassen, Wiener Städtische, Neuroth, Publicare, Allergosan und Jako-o.

Jetzt gratis bestellen!

Besonders beliebt und vielfältig: der Hilfswerk Kinderbetreuungskompass – eine Orientierungshilfe rund um die richtige Betreuung und Förderung von Kindern. Bestellen Sie den Ratgeber unter Tel. 0800 800 820 (gebührenfrei)









Die nächsten Stationen von HILFSWERK ON TOUR

Sa	15.6.	14.00–17.00 Uhr NÖ	3282 Oberndorf, Feuerwehrzelt Hub Lehen, Zehethof, Bezirksseniorentreffen
			Zenethor, Dezirksserhorentrehen
Mi	19.6.	14.00-19.00 Uhr Sbg	5020 Salzburg Lehen, Stadtwerkfest
Sa	29.6.	10.00-19.00 Uhr Sbg	5400 Hallein, Florianiplatz, Stadtfest
Fr	5.7.	9.00-14.00 Uhr Sbg	5441 Abtenau, Spar Markt
Sa	6.7.	15.00-20.30 Uhr Sbg	5760 Saalfelden, Saalfeldner Stadtbeben
So	4.8.	10.00-18.00 Uhr Stmk	8291 Burgau, Strandfest
So	11.8.	11.00-18.00 Uhr Sbg	5572 St. Andrä im Lungau, 17. Lungauer Familienfest
Fr	16.8.	10.00-16.00 Uhr Sbg	5700 Schüttdorf, Sommerfest FerienAKTIV 2019
Sa	24.8.	10.00-15.00 Uhr NÖ	3430 Tulln an der Donau, Am Wasserpark 1
			"Die Garten Tulln" Familienfest
So	25.8.	10.00-17.00 Uhr Sbg	5162 Obertrum, Ortszentrum, Motorfreier Tag
In der nächsten Ausgabe der "Hand in Hand" (erscheint am 30. August) lesen Sie, wo			

die Hilfswerk-Tour fortgesetzt wird. Detailprogramm: siehe auch www.hilfswerk.at

Sommertipps und UNESCO-Weltkulturerbe: Thüringen entdecken

Thüringen barrierefrei. Im Herzen Deutschlands gelegen, inspiriert Thüringen mit einer Harmonie aus herrlicher Landschaft und lebendiger Kultur.

Bauhaus Weimar

Die sonst eher für ihre Klassik bekannte Stadt Weimar bietet neben den buchbaren Stadtrundgängen für Rollstuhlfahrer und Gäste mit Mobilitätseinschränkungen Stadtführungen in deutscher Gebärdensprache. Besonderes Highlight in diesem Jahr ist jedoch das neue Bauhaus-Museum Weimar, welches im April 2019 eröffnete und schon jetzt Design- und Architekturbegeisterte aus aller Welt anlockt. Das Museum ist barrierefrei zugänglich, ebenso wie zahlreiche andere Objekte der Klassik Stiftung Weimar.



Peter Keler, Kinderwiege, 1922 © Klassik Stiftung Weimar, Foto: Alexander Burzik

Weltnaturerbe Hainich

Nur etwa eine halbe Stunde Fahrzeit mit dem Auto liegen zwischen dem UNESCO-Weltkulturerbe Wartburg in Eisenach und dem



Baumkronenpfad im Nationalpark Hainich © NLP Hainich Verwaltung, Foto: Rüdiger Biehl

UNESCO-Weltnaturerbe Nationalpark Hainich – und einem barrierefreien Naturerleben! Zwischen Baumwipfeln führt der stufenlos erreichbare Baumkronenpfad auf das Dach des Waldes in 40 m Höhe. Mit einer Länge von ca. 530 m gewährt dieser Ausflug tiefe Einblicke in das "Ökosystem Baumkrone" und weite Sicht über das Thüringer Becken.

Kulturschatz Erfurt

Überragt vom Dom St. Marien und der Severikirche, wird die 1275-jährige Stadt durch einen der größten und am besten erhaltenen mittelalterlichen Stadtkerne Deutschlands geprägt. Mit der Alten Synagoge findet sich hier das älteste, bis zum Dach erhaltene jüdische Gotteshaus Mitteleuropas. Einzigartig ist ebenso die längste durchgängig bebaute und bewohnte Brücke Europas – die Krämerbücke. Das Evangelische Augustinerkloster gilt als wichtigste Lutherstätte Erfurts, Martin Luther lebte hier von 1505 bis 1511. Erfurt ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft "Barrierefreie Reiseziele in Deutschland" und bietet daher vielfältige Angebote für Menschen mit Behinderung.

Kontakt

Tourist Information Thüringen Willy-Brandt-Platz 1, D-99084 Erfurt service@thueringen-entdecken.de barrierefrei.thueringen-entdecken.de bauhaus.thueringen-entdecken.de







In Kooperation mit: **Deutschland**Das Reiseland

www.germany.travel

Neu im Hilfswerk

Sonja Schuh DGKP

Bereichsleitung Pflege | Salzburg Stadt

Ihre Ausbildung zur diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegerin hat Sonja Schuh 2002 abgeschlossen, ihr Herz schlägt aber schon seit jeher für die Betreuung älterer und pflegebedürftiger Menschen. Nach ihrem Eintritt ins Hilfswerk 2008 hat Sonja Schuh mit Dezember 2018 die Aufgabe der dritten Bereichsleitung Pflege für die Regionalstelle Salzburg Stadt übernommen – und sie bringt jede Menge Erfahrung und Motivation mit: "Jeder Mensch wächst mit seinen Aufgaben, und diese im Sinne der Kunden, des Teams und des Hilfswerks an sich positiv zu bewältigen, ist die Herausforderung, der wir uns täglich aufs Neue stellen."



Amela Rekic

Administration | Salzburg Stadt

Neu im Verwaltungsteam der Hilfswerk-Regionalstelle Salzburg Stadt ist Amela Rekic. Sie unterstützt das Team als administrative Mitarbeiterin und freut sich, ihre bisherigen praktischen Erfahrungen in die neue Stelle einbringen zu können. "Im Zuge meiner vorangegangenen Praktika im wirtschaftlichen und medizinischen Bereich konnte ich auch erste Einblicke in die Sozialbranche nehmen. Ich habe zum einen gelernt, wie vielseitig Menschen sein können – zum anderen, wie ausgeprägt der Beruf in der sozialen Branche ist. Ich freue mich nun darauf, all diese Erfahrungen zu nutzen und sie im Hilfswerk anwenden und weiterentwickeln zu können."



Sabine Kucher

Bereichsleitung Pflege | Flachgau

Sabine Kucher ist bereits seit 2016 Teil des Hilfswerk-Teams. Zunächst war sie in der Hauskrankenpflege tätig – mit 2019 hat sie nun die Stelle als Bereichsleitung Pflege im Raum Wals-Siezenheim übernommen. Zu ihrem Hintergrund: Nach ihrer Ausbildung zur Pflegeassistentin und einer später folgenden Aufschulung zur DGKP arbeitete Sabine Kucher mehrere Jahre lang an der Christian-Doppler-Klinik auf der geschlossenen Psychiatrie für Frauen. "Die Arbeit in der Hauskrankenpflege war dann eine ganz neue Erfahrung für mich – sehr bereichernd und erfüllend. Mit der Bereichsleitung ergibt sich nun wieder eine neue Herausforderung, die mir sehr viel Spaß macht."



Elisabeth Egger

Bereichsleitung Soziale Arbeit | Pongau

Über ihre neue Position als Bereichsleitung Soziale Arbeit in der Region St. Johann freut sich unsere Kollegin Elisabeth Egger. Die diplomierte Behindertenpädagogin war zuvor vier Jahren in der Heimhilfe des Hilfswerks tätig. "Als Mutter von zwei Kindern schätze ich am Hilfswerk besonders die familienfreundlichen und flexiblen Arbeitszeiten", erzählt Egger zu ihrer Arbeit im Hilfswerk. Und auch inhaltlich ist sie von ihrem Aufgabengebiet begeistert: "Es macht mir große Freude, in einem motivierten und engagierten Team zu arbeiten. Ich freue mich über die neue Herausforderung und die damit verbundene Verantwortung, die ich gerne übernehme."



Christina Wanger

Bereichsleitung Soziale Arbeit | Pongau

Die Bereichsleitung Soziale Arbeit der Region Eben hat Christine Wanger übernommen. Sie war zuvor schon neun Jahre lang als Heimhilfe für das Hilfswerk im Einsatz. "Ich wollte schon immer gerne Menschen, die Hilfe im Alltag benötigen, begleiten bzw. unterstützen. Es war mir eine große Freude, als ich 2010 als Heimhilfe im Hilfswerk starten konnte", erzählt die Pongauerin zu ihren Anfängen. "Das Hilfswerk bietet viele Möglichkeiten, sich fortzubilden und sich weiterzuentwickeln. 2016 habe ich die Assistenz im Bereich der Sozialen Arbeit übernommen. Und nun mache ich den nächsten Karriereschritt und freue ich mich, als Bereichsleitung Soziale Arbeit im Pongau arbeiten und wirken zu können."



HILFSWERK

Gütesiegel für das Hilfswerk Salzburg

Ausgezeichnet. Das Hilfswerk Salzburg hat 2019 erneut das Gütesiegel "Betriebliche Gesundheitsförderung" (BGF) verliehen bekommen.

Das BGF-Gütesiegel ist die höchste österreichische Auszeichnung für vorbildliche und nachhaltige Investitionen in die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nur Unternehmen, die auf umfassende und vor allem auch nachhaltige Maßnahmen setzen, werden als Partner in das Programm aufgenommen. "Das Hilfswerk Salzburg ist seit jeher darum bemüht, seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bestmögliche Arbeitsbedingungen zu bieten", so Daniela Gutschi, Geschäftsführerin des Hilfswerks Salzburg. "Wir freuen uns über die Anerkennung unserer nachhaltigen Maßnahmen, die gute Arbeits- bzw. Lebensqualität, die wir im Hilfswerk schaffen konnten, und das tolle Betriebsklima, das sich daraus ergibt." <



Dr. Klaus Ropin (Leiter Fonds Gesundes Österreich), die Hilfswerk-Regionalleiter Gert Pfarrmaier und Silvia Deutschmann, Hilfswerk-Betriebsrat Günther Zauner und Geschäftsführerin Daniela Gutschi, Hilfswerk-Regionalleiter Franz Bäckenberger und Andreas Huss (SGKK-Obmann)

Wir sind da, wenn Sie uns brauchen.

LANDESGESCHÄFTSSTELLE

Wissenspark Urstein, Urstein Süd 19/1/1, 5412 Puch bei Hallein, Tel. 0662/43 47 02, office@salzburger.hilfswerk.at

Salzburg-Stadt

Inge-Morath-Platz 30, Tel. 0662/43 09 80 stadt@salzburger.hilfswerk.at

Henndorf

Hauptstraße 34, Tel. 06214/68 11 henndorf@salzburger.hilfswerk.at

Oberndorf

Römerweg 3, Tel. 06272/66 87 oberndorf@salzburger.hilfswerk.at

Tamsweg

Kuenburgstraße 9, Tel. 06474/77 10 tamsweg@salzburger.hilfswerk.at

Hallein

Griesmeisterplatz 2, Tel. 06245/814 44 hallein@salzburger.hilfswerk.at

St. Johann

Hauptstraße 67, Tel. 06412/79 77 st.johann@salzburger.hilfswerk.at

Saalfelden

Parkstraße 5a. Tel. 06582/751 14 saalfelden@salzburger.hilfswerk.at

Zell am See

Salzachtal-Bundesstr. 13. Tel. 06542/746 22 zell@salzburger.hilfswerk.at

Bramberg

Sportstraße 331, Tel. 06566/20446 bramberg@salzburger.hilfswerk.at

Zentrum Walser Birnbaum

Lagerstraße 1, Wals-Siezenheim Tel. 0662/85 00 69 zwb@salzburger.hilfswerk.at

Dr.-Eugen-Bruning-Haus

Markt 480, Mauterndorf Tel. 06472/200 48 hgm.mauterndorf@salzburger.hilfswerk.at

Seniorenheim Großgmain

Untersbergstraße 378, Großgmain Tel. 06247/85 43 sh.grossgmain@salzburger.hilfswerk.at

Seniorenheim Bad Gastein

K.-H.-Waggerl-Straße 47, Bad Gastein Tel. 06434/22 67 sh.bad-gastein@salzburger.hilfswerk.at

Seniorenheim St. Veit

Markt 4, St. Veit im Pongau Tel. 06415/76 07 sh.st.veit@salzburger.hilfswerk.at

Seniorenwohnhaus Werfen

Markt 8. Werfen Tel. 06468/52 43 swh.werfen@salzburger.hilfswerk.at

Seniorenzentrum St. Georg

Furtmühlstraße 2, Bergheim Tel. 0662/459 606 sz.bergheim@salzburger.hilfswerk.at

Haus der Senioren Uttendorf/Niedernsill

Birkenweg 1, Uttendorf Tel. 06563/72 00 hds.uttendorf@salzburger.hilfswerk.at

WIR SCHENKEN IHNEN EINE SCHÖNE ZEIT.





Die IGNIS Jacques Lemans Edition. Jetzt mit Suzuki Austria Bonus schon ab € 12.990,-10

Zeit für eine andere Sicht der Dinge: Den Mini-SUV IGNIS gibt es ab sofort als exklusive Jacques Lemans Sonderedition mit spannenden Designakzenten, optionalem ALLGRIP AUTO Allradantrieb, zahlreichen Assistenzsystemen und vielen weiteren Ausstattungshighlights. Und für eine besonders schöne Zeit mit dem Suzuki IGNIS erhalten Sie beim Kauf eine elegante Jacques Lemans Uhr als Geschenk dazu. Mehr auf www.suzuki.at

Verbrauch "kombiniert": 4,3–5,2 l/100 km CO₂-Emission: 98–118 g/km²⁾











1) Unverbindlich empfohlener Richtpreis inkl. 20 % MwSt. und NoVA sowie inkl. der Maximalbeträge für §6a NoVAG – Ökologisierungsgesetz. Bonus bereits berücksichtigt. Inkl. Händlerbeteiligung. 2) WLTP-geprüft, auf NEFZ zurückgerechnet. 3) IGNIS auch als HYBRID erhältlich. Sondermodell erhältlich bei allen teilnehmenden Suzuki Händlern solange der Vorrat reicht. Irrtümer, Druckfehler und Änderungen vorbehalten. Symbolfoto. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler.





Pflege ist keine Frage des Alters, sondern des Geldes.

Mit der s Pflegevorsorge steht im Pflegefall eine Pflegerente zur Verfügung, die für Unabhängigkeit durch Liquidität sorgt. **Kommen Sie in Ihre Erste-Filiale oder Sparkasse.**